

Tourismusprojekt "De Hoben":

Holländer steigen auch am Binnensee ein

FEHMARN - Von Heiko Witt - Europaweit arbeiten 50 Mitarbeiter an dem 1000-Betten-Ferienresort „Bloom“ am Burger Südstrand. Doch noch ist gar nicht der Bauantrag eingereicht für das 85-Millionen-Projekt, da machen sich die holländische van-Herk-Gruppe und die Familie Thelosen bereits an ihr nächstes Projekt.

Wie das FT gestern erfuhr, ist die van Herk-Gruppe beim Tourismusprojekt „De Hoben“ am Burger Binnensee eingestiegen. „Wir haben die zuständige Projektgesellschaft übernommen“, sagt Tim Thelosen. Man habe bereits erste Grundstücke gekauft. Bislang hatten einige fehmarksche Landwirte eine Gesellschaft gegründet, um ihr Land am Burger Binnensee touristisch zu vermarkten. „Es war schwierig, jemanden mit fachlicher Kompetenz zu finden, der das weit vorangebrachte Projekt auf eine wirtschaftlich solide Basis stellen kann“, so Tim Thelosen, „wir haben die Kompetenz und durch die van-Herk-Gruppe die finanzielle Stärke dafür.“ Das Projekt köchelt seit etwa fünf Jahren.

Vorgesehen war ein Hotel und eine Ferienhaussiedlung. Der Bauausschuss der ersten Stadtvertretung Fehmarn (2003 bis 2008) traf keine Entscheidung mehr. Die neue Stadtvertretung nahm das Projekt in den Gesamtflächennutzungsplan auf und wies das Tourismus-sondergebiet „De Hoben“ mit einer Fläche von 34 Hektar aus. Heute soll es nur noch 25 Hektar umfassen. Die Gesellschaft „De Hoben“ bestehe weiter, die Geschäftsführung sei übergeben worden, erklärt Matthias Störtenbecker, einer der Landeigentümer. Die van-Herk-Gruppe habe eine kleine Fläche bereits gekauft. Für die weiteren haben sie Ankaufsrechte, für den Fall, dass das Projekt in F- und B-Pläne einfließen würde. Noch gebe es gerade bei dem Projekt „De Hoben“ erheblichen Abstimmungsbedarf mit den Behörden, erläuterte kürzlich Bauamtsleiter Burkhard Naß. „Die Genehmigungsverfahren werden aufzeigen, was möglich ist“, sagt Matthias Störtenbecker. Das Projekt werde nach aktuellen Trends ausgerichtet. „Uns geht es immer um die qualitative Verbesserung auf Fehmarn“, so Tim Thelosen.